



Stellungnahme der VLHGS zur Reform der Lehrerausbildung

In Anlehnung an die Lübbenauer Erklärung der Bundesdirektorenkonferenz der Gymnasien vom 24.9.2015 nimmt die Vereinigung der Leitungen der Hamburger Gymnasien und Studienseminare Stellung zur geplanten Reform der Lehrerausbildung in Hamburg;

Grundsätzlich haben Schülerinnen und Schüler Anspruch auf gut ausgebildete Lehrkräfte. Trotz der Bemühungen der KMK, wie sie in ihrer EntschlieÙung vom 06.12.2012 (Ländergemeinsame Anforderungen für die Ausgestaltung des Vorbereitungsdienstes) zum Ausdruck kommen, entspricht die geplante Ausbildung der Lehrkräfte in wichtigen Teilen nicht dem angestrebten Qualitätsniveau und den aktuellen Anforderungen.

Einerseits ist die in der geplanten Reform die zwingende Ausbildung aller angehenden LehrerInnen im Bereich der Inklusion zu begrüßen, da sie die Erfordernisse moderner pädagogischer Standards zur Kenntnis nimmt und erfüllt.

Damit verknüpft sich andererseits die Sorge, dass die Reform der Lehrerausbildung in Teilen zumindest die Notwendigkeit fachlicher Bildung zu Gunsten pädagogischer Anteile des Studiums zurückfährt.

Gleichwohl ist zu begrüßen, dass die erprobten praktischen Anteile des Studiums (ISP und KP) in der bewährten Form erhalten bleiben und so den notwendigen Praxisanteil im Studium der Lehrämter sicher stellen.

Die VLHGS stellt fest:

- Die für das Gymnasium und in gleichem Maße für die gymnasiale Oberstufe der Stadtteilschule, erforderliche fachwissenschaftliche Qualifikation ist durch die geplanten Maßgaben des Lehramts für die Stadtteilschule nicht zwingend gewährleistet. Die für das Lehramt an Stadtteilschule geplante Reduzierung des Anteils der Fachlichkeit aufgrund der Verpflichtung, nur ein Fach zu studieren, lehnen wir unter fachlichen Qualitätsansprüchen ab. Dies führt zu einer Qualitätsabsenkung in der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler in der Sek I für die auch in der Stadtteilschule an die Sek I anschließende gymnasiale Oberstufe.
- Es ist richtig und anzuerkennen, dass die Anforderung in der Mittelstufe der Stadtteilschule anders gewichtet sind als im Gymnasium. Ist es mit der Gleichwertigkeit beider Fächer im Studium aber bisher möglich, an beiden Schulformen in beiden Fächern bis zum Abitur zu unterrichten, führen Veränderungen in der Ausbildung perspektivisch zu eingeschränkten Einsatz- und Wechselmöglichkeiten. Personalpolitisch sind Verwerfungen absehbar; Daher darf im Sinne einer Durchlässigkeit und einer Wechselmöglichkeit der



Lehrerinnen und Lehrer zwischen den Systemen in beiden Unterrichtsfächern kein Abstrich an der Qualität der Fachausbildung gemacht werden.

- Studienreferendarinnen und –referendare werden weiterhin als günstige Lehrer eingesetzt. Der unmittelbare und erhebliche Einsatz der Referendare ab dem ersten Ausbildungstag in der Bedarfsdeckung ist kein Element qualifizierter Ausbildung.
- Unterschiedliche, sich zum Teil widersprechende Ausbildungsordnungen in den Bundesländern führen zu qualitativ nicht vergleichbaren Bedingungen und verhindern den Wechseln angehender Hamburger Lehrer in andere Bundesländer.

Wir halten daher folgende Bedingungen guter Ausbildung für erforderliche Mindeststandards:

- fachwissenschaftliche Bildung als Schwerpunkt des Studiums (mindestens zwei Drittel der Regelstudienzeit) sowie Ergänzung durch schulpraktische Anteile an den Gymnasien
- ein mindestens 18-monatiger Vorbereitungsdienst mit Einstellung der Lehramtsanwärter um die Schuljahresmitte
- eine vorbereitende intensive Ausbildung in der Schulpraxis und erst danach ein volles Schuljahr mit betreutem und selbständigem Unterricht
- Sicherung der Ausbildungsqualität durch einen höheren Anteil des betreuten Unterrichts
- eine angemessene Unterrichtsentlastung der schulischen Mentoren.

Die Erfüllung dieser Forderungen sichert die Qualität von Lehrerausbildung und Unterricht und kommt den Schülerinnen und Schülern unmittelbar zugute.

Gerade in der jetzigen Situation benötigt Deutschland Lehrkräfte, die den gestiegenen vielfältigen pädagogischen **und** fachlichen Anforderungen gewachsen sind.

Der Vorstand der Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare

Dr. Christian Gefert
Marion Dönhoff Gymnasium
1. Vorsitzender

Dr. Christian Klug
Gymnasium Lerchenfeld
2. Vorsitzender

Arne Wolter
Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer
Schriftführer